

M i l l a r d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote G. & Co., Wildbad; Odoheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontokonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk St. Gallen 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 10 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Haus Volkmer.

Nummer 59

Februfr 479

Donnerstag den 12. März 1931

Februfr 479

66. Jahrgang.

Zur Frage der Reichsreform

Vom Bund zur Erneuerung Deutschlands ist kürzlich eine kleine Schrift „Wann kommt die Reichsreform?“ (Verlag Carl Schmalefeldt, Berlin) herausgegeben worden, die, wie man sich auch zu den einzelnen in der Schrift behandelten Fragen stellen mag, weitest Interesse verdient.

Unter Preußens Führung ist vor zwei Menschenaltern das Deutsche Reich geschaffen worden. Diese Tatsache kam in der Bismarckschen Reichsverfassung gebührend zum Ausdruck. Der König von Preußen war, als Deutscher Kaiser, sozusagen erblicher Reichspräsident. Nichts hinderte ihn, den Reichskanzler zugleich zum preußischen Ministerpräsidenten zu ernennen. Im Bundesrat, der Reichsministerium und Oberhaus in einer Körperschaft zusammenzufassen, hatte Preußen zwar nicht die Mehrheit, aber unbestritten die Führung. Das Geschichtlich-Bewordene hatte die Reichsverfassung von innen heraus bestimmt.

Der Sturz der Monarchie in Deutschland lockerte auch das Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich, und die Weimarer Verfassung, obwohl auf stärker betonte Reichseinheit ausgehend, hat es nicht verstanden, die verlorengegangene Klammer durch etwas Gleichwertiges zu ersetzen. Preußen ward ein Land wie die anderen Länder auch, und daraus entstand das Mißverhältnis, daß zwei Drittel des Reichs heute einen Staat im Staat bilden, der unabhängig von der Reichspolitik seine eigenen Wege gehen kann, wenn es ihm beliebt. Dieser Zustand ist auf die Dauer unerträglich, und es unterliegt keinem Zweifel, daß Deutschland seine Stellung als europäische Großmacht nicht zurückgewinnen wird, ehe der Dualismus Preußen-Deutschland überwunden ist. Denn nur nach seiner Überwindung wird es möglich sein, die politischen Kräfte Deutschlands so einheitlich zusammenzufassen, daß sie mit Aussicht auf Erfolg für die dringlichsten außenpolitischen Ziele eingesetzt werden können. Das Land Preußen ist die stärkste Hoffnung des Verfallers Systems, das die Niederhaltung des deutschen Großstaats, mit seinen 63 Millionen Bewohnern, auf der Ranghöhe eines europäischen Kleinstaats zum Ziel hat.

Wie könnte der unhaltbare Zustand geändert werden? Dazu ist mehr als ein Weg denkbar. Die genannte Schrift geht von dem Grundgedanken aus, Preußen in Reichsverwaltung zu übernehmen und mit sämtlichen norddeutschen Ländern das gleiche zu tun. Die kleineren Länder sollen mit dem sie umgebenden Gebiet zweckmäßig zu Reichsprovinzen zusammengefaßt werden. Als selbständige Länder würden neben dem „Reichsland“ dann nur Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen bleiben.

Man kann sich, wie gesagt, einiges auch anders ausgeführt denken, aber es kommt ja nicht darauf an, daß alle Einzelheiten theoretisch einwandfrei festgelegt werden, sondern darauf, daß der ernste Wille zur rechtzeitigen Reichsreform gewekt wird. Und das kann zurzeit gar nicht besser geschehen, als daß ein gangbarer Weg für diese Reform aufgezeigt wird. Gangbar aber ist immer nur ein Weg, der die Möglichkeit des Anschlusses von Oesterreich offen hält. Das sollte nicht übersehen werden! An einen vereinfachten deutschen Bundesstaat, der neben überwiegendem Reichsland die vier nächst Preußen größten Länder selbständig bestehen läßt, kann Oesterreich jederzeit ohne Schwierigkeit angegliedert werden. Das ist eine Empfehlung für den Vorschlag, die ins Gewicht fällt.

Die Reform könnte im Sinn dieser Vorschläge nicht durchgeführt werden, ohne daß die Stellung des Reichspräsidenten an Bedeutung wesentlich gewinnt, und zwar durchaus in der Richtung jener Befürchtungen, die ihm die Weimarer Verfassung schon hat zuteilen wollen. Es steht daher im engsten Zusammenhang mit dem Vorschlag einer durchführbaren Reichsreform, wenn der Bund zur Erneuerung Deutschlands gleichzeitig seine frühere Schrift über die Rechte des Reichspräsidenten in vollständiger Form, auf 14 Druckseiten, noch einmal zusammenfaßt. (Welche Rechte hat der Reichspräsident? Carl Schmalefeldt, Berlin.) Der Reichspräsident wird hier, auf Grund der Vorrechte, die die Verfassung ihm zuerkannt hat, dargestellt als der Vertrauensmann des Volks, der zum Hüter der Verfassung und zum Führer des Reichs berufen ist. Diese Auffassung vom wahren Beruf des Reichspräsidenten ist bekanntlich teilweise stark getrübt worden durch das Sichvordrängen der Parteien, die sich Rechte angemaßt haben, die ihnen von der Verfassung wegen nicht zustehen, vor allem das wichtige Recht der Regierungsbildung. Nach dem Geist der Verfassung hätte sie immer so vor sich gehen sollen, daß der Reichspräsident einen Mann seines Vertrauens zum Reichskanzler ernannte, und daß dieser Reichskanzler seine Mitarbeiter auswählte nach Maßgabe der Richtlinien, worauf er die Reichspolitik zu führen gedachte.

Man erhebt daraus, welche Bedeutung der Präsidentschaft im Frühjahr 1932 auch für die Frage der Reichsreform zukommt.

Tagespiegel

Im Haushaltsauschuß des Reichstags gab Reichswehminister Gröner bei der Beratung des Marinehaushalts die Erklärung ab, daß er mit der einmal in Angriff genommenen Flottenpolitik stehe und falle. Ein Zurück gebe es für ihn nicht.

Der bayerische Innenminister Dr. Stäpel erklärte im Landtag, trotz der wirtschaftlichen und politischen Krise sei kein Grund für Sorge um die Sicherheit des Staats vorhanden, die Sicherheit sei nach jeder Richtung verbürgt.

Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds fordert in einer Entschließung die Einführung der fünfjährigen Arbeitswoche, auch wenn wieder eine bessere Geschäftszeit eintreten sollte. Der Druck auf die Löhne müsse sofort eingestellt werden.

Im Berliner Waffendiebstahlprozess erzählte der angeklagte Händler Hochhaus, er habe von einer ausländischen Behörde den Auftrag erhalten, MG.-Schlöffer aufzukaufen. Auf die Frage, an wen er die von Hoppe gekauften Waffenteile weitergegeben habe, erwiderte der Angeklagte: „An die türkische Volkspolizei“.

König Zogu von Albanien ist von Wien abgereist.

Was will die Reichshandwerkswoche?

Das Handwerk liegt schwer darnieder. Fast in allen Gewerben herrscht eine Beschäftigungslosigkeit, wie sie auch in den schwersten Zeiten der Nachkriegszeit nicht erlebt wurde. Die Gesellen sind größtenteils entlassen, die Lehrlinge können kaum noch beschäftigt werden. Die Kundschaft des Handwerks ist selbst größtenteils verarmt. Aber auch wenn dieser allgemeine Rückgang der Kaufkraft mit in Betracht gezogen wird, so muß doch gesagt werden, daß manche Aufträge dem Handwerk allein deswegen nicht zufließen, weil die Kundschaft das Handwerk weder in seiner technischen Leistungsfähigkeit, noch in seiner wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedeutung kennt. Es ist auch zu sagen, daß nicht unerhebliche Kreise der Bevölkerung ein Handwerk, das in Gegenwart wie Zukunft lebensfähig und leistungsfähig ist, nicht sehen wollen, weil sie verblendet sind durch wirtschaftliche, politische Theorien, die sich längst als überholt erwiesen haben und durch amerikanische Produktions- und Abzähmethoden, die ihnen vorbildlich erscheinen. Sie vergessen dabei, daß jedes Volk, jede Landschaft aus den eigenen, in ihnen selbst liegenden Bedingungen heraus sich seine Wirtschaft gestalten muß. Was in Amerika, einem Land, in dem es nie ein Handwerk in unserem Sinn gegeben hat, in dem der Verbraucher gar nicht weiß, was Handwerkskultur und Handwerksarbeit bedeutet, angebracht sein mag, braucht für ein Land wie Deutschland, dessen künstlerische wie geistige Kultur, dessen Technik und Wirtschaft ohne das Handwerk nicht denkbar wären, nicht geeignet zu sein und würde nur die Folge haben, mit dazu beizutragen, daß unser Volk von seiner hohen Kulturstufe allmählich herabsinkt auf das Niveau eines Landes, das wohl verblüffende technische Leistungen hervorgebracht hat, aber solche auf dem Gebiet des Geistes und der Kultur bisher vermissen läßt.

Es ist keine Frage, daß die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, daß die allgemeine Verarmung auch bei uns in Deutschland in diesem Sinn gewirkt haben. Wenn a) h Sinn und Verständnis vorhanden ist für echte Handwerksarbeit, so muß doch der beste Wille vertragen, wenn die Mittel fehlen. Das Handwerk befindet sich zweifellos aus diesen Gründen in einer gefährlichen Stellung. Es muß alles tun, um die Bevölkerungskreise, die der Handwerksarbeit untreu geworden sind, wieder für sich zu gewinnen, um neue Kreise zu werben und um sich die alten zu erhalten. Diesem Zweck soll die Reichshandwerkswoche vor allem dienen.

Sie soll weiter aber auch neben der Werbung für Handwerksarbeit der Förderung des Verständnisses für Handwerkerfragen in der Öffentlichkeit und daneben auch der Pflege des berufständischen Gemeinschaftsgedankens dienen.

Sie wendet sich an die Kundschaft, vor allem an die Hausfrauen, an die Behörden, an die Schulen, an die Presse, an die Öffentlichkeit, an das Handwerk selbst.

Es will aber auch die Öffentlichkeit, insbesondere die Hausfrauen, auffordern, Schwarzarbeit, Puschertum und Borgweirtschaft, die Krebschäden der Handwerkswirtschaft, mit beseitigen zu helfen, indem sie ihren Bedarf ausschließlich beim ortsansässigen Handwerk und Gewerbe decken und damit zur Belebung der Handwerkswirtschaft und zur Beseitigung der Auftragsnot im Handwerk beitragen. Das Handwerk will aber mit der Reichshandwerkswoche noch mehr. Es will erneut und eindringlich davor warnen, daß das Handwerk nach wie vor der Vermittler deutscher Wertarbeit ist, daß das Handwerk unverdorren und in stiller Arbeit seine kulturellen und sozialen Aufgaben stets erfüllt hat und noch tagtäglich erfüllt: als sozialer Mittler und als Erzieher eines tüchtigen gewerblichen Nachwuchses, ohne den eine

gesunde deutsche Wirtschaft und eine leistungsfähige Industrie nicht denkbar wären.

Neue Nachrichten

Die Rußlandreise deutscher Industrieller Günstige Berichte

Berlin, 11. März. Die deutschen Industriellen, die sich einige Tage in Rußland aufgehalten haben, sind heute vormittag in Berlin wieder eingetroffen. Sie führten zunächst zum Reichsverband der deutschen Industrie, wo eine Sitzung stattfand, in der die Industriellen über ihre russischen Eindrücke berichteten.

Im Anschluß daran wurden die Herren um 12 Uhr vom Reichskanzler empfangen. An der Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Curtius, Dietrich, Siegewald, Staatssekretär Trendelenburg und Reichsbankpräsident Dr. Luther teil.

In Unterredungen äußerten die Herren sich sehr befriedigt über ihre Reise. Die Ausichten des Rußlandgeschäftes seien günstig. Rußland habe einen starken Bedarf an Maschinen und andern Produktionsmitteln; zweifellos bieten sich hier für die deutsche Industrie Möglichkeiten, die angesichts der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit wertvoll seien. Bedauerlicherweise hätten die von Rußland eingeladenen Bankiers an der Reise nicht teilgenommen, da sie durch die Bilanzvorbereitungen verhindert seien. Deshalb habe über die Kredit- und Finanzierungsfragen noch nicht gesprochen werden können. Dieser — wichtigste — Teil der Verhandlungen werde sich aber wohl in Berlin führen lassen, wobei der Bericht der deutschen Industriellen über die Verhältnisse der russischen Wirtschaftsorganisation eine sachliche Grundlage bilden könnte.

Die Industriellen äußerten sich auch sehr anerkennend über den herzlichen Empfang, den Behörden und Wirtschaftsfaktoren in Rußland ihnen bereitet hätten. Gleich bei der Ankunft an der Grenze seien ihnen zwei neue Schlafwagen und ein Speisewagen zur Verfügung gestellt worden, die sie auch während ihrer Besichtigungsreise innerhalb des Landes benutzen könnten.

Banzerkreuzer B im Ausschuß angenommen

Berlin, 11. März. Im Haushaltsauschuß des Reichstags gab bei der Beratung des Haushalts der Reichsmarine Abg. Hülich (Soz.) die Erklärung ab, bei der Abstimmung über den Banzerkreuzer B im Ausschuß werden sich die Sozialdemokraten zunächst der Stimme enthalten. Die Sozialdemokraten mache zur Bedingung, daß die Kosten des Kreuzers durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen werden. Die Sozialdemokratie verschleife sich aber nicht der Erkenntnis, daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungssystems und an der Abwehr des Faschismus interessierten Parteien aus der augenblicklichen Lage gewisse Folgerungen ziehen müßten. Abg. Dr. Kütz erklärte, die Staatspartei werde für den Banzerkreuzer auch ohne politische Gegenforderungen stimmen. Abg. Erising (Ztr.) wies darauf hin, daß drei Viertel der Baukosten wieder in Form von Gehältern und Entlohnungen von Angestellten und Arbeiter fallen. Würde das Schiff abgelehnt, so müßten die Werften in Kiel und Wilhelmshaven eine große Zahl von Arbeitern entlassen. Abg. Francois (Wirtschaftsp.) bedauerte, daß der notwendige Kreuzerbau zum Gegenstand eines politischen Handelsgeschäfts gemacht werde. Den größten Vorteil an dem Bau hätten die Arbeiter, da reichliche Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. In gleichem Sinn sprach sich Abg. Hinzmann (D. Sp.) aus.

Hierauf wurde der erste Kostenteil für den Banzerkreuzer mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten angenommen. Zwischen Abgeordneten des Zentrums und der Sozialdemokratie und mit der Regierung wurden weitere Verhandlungen über die Verständigung gepflogen.

Der Reichslandbund gegen die Regierung

Berlin, 11. März. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes veröffentlicht eine Erklärung, daß er die Maßnahmen des Präsidiums vollkommen billige. Die Agrarvorlagen und die Beschlüsse seien unzureichend, weil namentlich die Forderungen der Landwirtschaft auf Lastensenkung unberücksichtigt geblieben und für die ungeschmolzene Durchführung des Zollschutzes keine Sicherheit festgelegt sei. Der Reichslandbund lehne das Anstinnen der Regierung, auf die Parteien (Deutschnationale und Nationalsozialisten) in den gegenwärtigen politischen Entscheidungen einzuwirken, ab. Die Verantwortung für die gegenwärtige Lage und die weitere Entwicklung der Gesetzgebung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet liege ausschließlich beim Reichskabinett und bei den zurzeit im Reichstag befindlichen Parteien.

Großer Waffendiebstahlprozess in Berlin

Berlin, 11. März. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann heute ein großer Waffendiebstahlprozess.

Bei Husten **Carmol-Katarrh-**
helfen **Pastillen**

prozess, in den eine Reihe von Polizei- und Militärbeamten verwickelt sind. Der Diebstahl wurde aufgedeckt durch einen Motorradunfall, bei dem der Polizeibeamte Dörre vom Polizeipräsidenten in Potsdam und seine Begleiterin im Polizeiwagen, die Büroangestellte Elisabeth Handtke, tödlich verunglückten. Bei Dörre fand man einen größeren Geldebetrag und Briefschaften, die auf einen umfangreichen Waffenhandel schließen lassen. Aus den Papieren ging hervor, daß Dörre in Geschäftsverbindung mit dem Angeklagten Hoppe in Berlin-Wilmersdorf stand. Bei Hoppe wurde ein Waffenlager von 128 Maschinengewehr-Schloßern, etwa 300 Schuß Pistolenmunition, verschiedene Schloßteile, 48 Karbelkettenglieder und verschiedene andere Ersatzteile für Maschinengewehre, sowie mehrere Pistolen gefunden. Es ergab sich weiter, daß Hoppe sein Material von verschiedenen technischen Polizeisekretären und einem Waffenmeister, sowie einem Vorarbeiter des Zeugamts Spandau bezogen hatte, und daß er die M.O.-Schlößer und die anderen Ersatzteile an den Waffenhändler Hochhaus weitergeliefert hatte. Angeklagt sind: Willi Hoppe, die technischen Polizeisekretäre Friedrich Reimers, Heinrich Macanka und Hermann Wilke, der Unterwaffenmeister des Reiterregiments 4 in Potsdam, Otto Heinrich, der Vorhandwerker im Zeugamt Spandau, Otto Pätel, und der Werkzeughändler Siegmund Hochhaus, der aus Göttingen stammt. Hoppe sagt aus, er habe von Dörre M.O.-Schlößer erworben und an Hochhaus verkauft. Dörre habe ihm gesagt, er beschaffe sich die Sachen auf dem Land von Bauern. Die Angeklagten geben an, daß sie auf dem Boden der Republik stehen. Hoppe und Pätel erklärten, sie seien von der Kriminalpolizei durch Drohungen dazu gebracht worden, falsche Angaben zu machen.

Munitionsfund

Stettin, 11. März. In einem Gewölbe der Burg Spantetow, Kreis Anklam, die dem Ortsvorsteher gehört, fand die Kriminalpolizei etwa 10 000 Schuß Maschinengewehr-Munition. Die Verpackung war gänzlich verkauft, die Munition muß also schon jahrelang hier gelagert haben.

Neue polnische Garnison im Korridor

Leszno, 11. März. Nachdem Dirschau als der Schlüssel des polnischen Korridors vor kurzem mit verstärkter polnischer Garnison belegt wurde, soll jetzt auch nach Neustadt (Westpreußen) polnisches Militär gelegt werden und zwar handelt es sich um ein Bataillon polnischer Marineinfanterie. Als Kasernen sollen Gebäude der früheren Provinzialheilsanstalt benutzt werden.

Gehaltskürzung in Belgien

Brüssel, 11. März. Der Ministerrat hat beschlossen, zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Arbeitslosen eine Anleihe von 60 Millionen belgischen Franken (6,6 Mill. Mk.) aufzunehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Beamtengehälter gleichmäßig um 6 v. H. herabzusetzen.

Englandreise des Königs von Spanien

London, 11. März. „Daily Telegraph“ berichtet, der König von Spanien werde am Sonntagabend in London eintreffen, um seine Schwiegermutter, die Prinzessin Beatrice, zu besuchen. Die Reise könne als Zeichen dafür betrachtet werden, daß die Krise, die vor einigen Wochen seinen Thron bedrohte, beseitigt ist.

Neuer Kampf in Indien?

Mahabadi, 11. März. Der Präsident des Allindischen Kongresses, Jowahar Lal Nehru, erklärte in einer öffentlichen Versammlung, wenn der Kongress beschließen sollte, an einer zweiten Konferenz mit den Engländern teilzunehmen, so würde das nur unter der Bedingung geschehen, daß Indien völlige Unabhängigkeit und die Kontrolle über das Heerwesen und die Finanzen erhalte. Würden diese verweigert, so würde der Kampf mit neuer Kraft wieder aufgenommen werden.

Heereswünsche in Indien

Neu-Delhi, 11. März. Die gesetzgebende Versammlung nahm mit 66 gegen 43 Stimmen einen Abstrich von 100 Rupien am Heereshaushalt vor, um ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck zu bringen, daß den Indern nicht der versprochene Einfluß im indischen Heer eingeräumt sei. Statt der 500 indischen Offiziere gebe es zurzeit deren nur 131.

Die französisch-italienischen Flottenabmachungen

London, 11. März. Der Wortlaut des französisch-italienischen Flottenabkommens wurde heute hier veröffentlicht. Nach dem Abkommen dürfen Frankreich und Italien in der

Zeit bis zum 31. Dezember 1936 je zwei Schlachtschiffe fertigmachen, deren Wasserverdrängung 23 333 Tonnen nicht überschreiten darf. Die Bestückung darf kein größeres Kaliber aufweisen als 12 Zoll. Sobald einer der Neubauten fertiggestellt ist, wird Frankreich ein Schiff der Diderot-Klasse aus dem Flottenbestand streichen. Italien wird dagegen bei Indienststellung der Neubauten überalterte Kreuzer erster Klasse abwracken, und zwar etwa 16 820 Tonnen, insgesamt 33 640 Tonnen. Ohne einer allgemeinen Revision der im Washingtoner Flottenvertrag vorgezeichneten Höchsttonnageziffern für Schlachtschiffe vorzugreifen, wird die im Washingtoner Vertrag für die Flotten Frankreichs und Italiens vorgezeichnete Tonnagehöchstzahl für Schlachtschiffe von 175 000 Tonnen auf 181 000 Tonnen erhöht. Frankreich und Italien können außerdem in der Zeit bis zum 31. Dezember 1936 je 24 000 Tonnen für Flugzeugmutterchiffe in Dienst stellen. Von der Abfahrt eines der Neubauten der oben genannten Kategorien auf Kiel zu legen, werden sich die beiden Mächte gegenseitig zu einem möglichst frühen Termin benachrichtigen.

Nach dem 31. Dezember 1931 dürfen keinerlei neue Tauchboote gebaut werden, außer zur Verfiaktelluna des Bauprogramms von 1930 und zum Ersatz der wegen Ueberalterung auscheidenden Tonnage. Die französische Tauchboottonnage darf am 31. Dezember 1936 insgesamt 81 989 Tonnen nicht überschreiten. Sollte auf der Abfertigungskonferenz ein befriedigendes Verhältnis zwischen dem Bestand an französischer Tauchboottonnage und dem Bestand an englischer U-Boottonnage nicht hergestellt werden, so behält sich Großbritannien das Recht vor, seinen Bestand an Torpedobootzerstörern zu erhöhen. Nach Durchführung des Bauprogramms von 1930 werden sowohl Frankreich wie Italien keine Kreuzer mehr in Dienst stellen, die mit größeren Kalibern als 15,5 Zentimeter bestückt sind.

Die ersten Tierchuh-, Nobel-Preise für Deutschland

L. C. Anlässlich des Internationalen Tierchuhkongresses in Wien im Jahr 1929 haben die beiden bekannten englischen Tierchuhherinnen, die Herzogin von Hamilton und Miss Lind of Hageby, die Gründung von Tierchuhpreisen nach dem Muster der „Nobel-Preise“, wenn auch in viel kleineren Beträgen angekündigt. Jedes Jahr sollen drei Preise, ein erster im Betrag von 4000 Mk. und zwei zweite im Betrag von je 1000 Mk., zur Verteilung kommen, und zwar an jene Vereine oder Einzelpersonen aller Nationen, die während des letzten Jahres die wirkungsvollste Arbeit für den Tierchuh geleistet haben. Der Internationale Tierchuhbüro in Genf hat über die erstmalige Verteilung dieser Preise für das Jahr 1930 wie folgt entschieden. Es erhielten den 1. Preis der „Württembergische Frauen-Tierchuhverein Stuttgart e. V.“ in Stuttgart, und zwar „für die umfassende praktische Tätigkeit, die er geleistet hat“, den 2. Preis der deutsche Schriftsteller Manfred Kober für seine bahnbrechenden Tierchuhbücher und den 3. Preis der „Arbeitsauschuß zur Verfolgung der Ueberer Kindererziehung“ in Berlin.

Bemerkenswert an dieser erstmaligen Verteilung der Tierchuh-Nobel-Preise ist, daß alle drei Preisträger Deutsche sind.

Württemberg

Stuttgart, 11. März.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 19. Januar bis 9. März sind an den Landtag 78 Eingaben gerichtet worden. Eine größere Zahl von ihnen bezieht sich auf die Stellungnahme der Regierung zum Gutachten des Reichs-sparto-Kommissars und wendet sich gegen die beabsichtigte Aufhebung von Oberämtern, Amtsgerichten, Latein- und Realschulen. Eine Eingabe von Wilhelm Manerow in Waren i. M. betrifft die Einführung einer andern Schrift.

Stuttgart, 11. März. 70. Geburtstag. Generalleutnant a. D. Adolf v. Magirus vollendet am 12. März den 70. Geburtstag.

Störungen im Eisenbahnbetrieb. Im Bezirk der Reichsbahnbetriebsämter Friedrichshafen, Leutkirch, Sigmaringen und Ulm kam es infolge des ununterbrochenen Schneefalles am Dienstaag zu Störungen in den Weichen und Signal-

Beugen Sie der Arterien-Verkalkung vor durch Dr. P. J. Künzle's (Süds) Lapidar Nr. 9

Zu haben in den Apotheken, wo nicht vorrätig direkt vom Genera-Vertrieb:

Stühlinger Apotheke, Freiburg i. Br.

Einrichtungen und zu größeren Zugverspätungen. Die Personenzüge erhielten durchschnittlich 1/2 Stunde, die Güterzüge bis zu 4 Stunden Verspätung. Der Personenzug 1109 Ulm—Immendingen blieb gestern abend bei Sigmaringendorf stecken und mußte mit Hilfe einer Lokomotive aus Sigmaringen abgeschleppt werden; er kam mit 2 Stunden Verspätung in Sigmaringen an. Der Personenzug 1116 Tuttlingen—Ulm blieb bei Ehingen a. D. im Schnee stecken und mußte ausgefahren werden; mit mehr als zweistündiger Verspätung konnte er seine Fahrt fortsetzen. In Immendingen blieb am Mittwoh die Lokomotive eines Güterzugs beim Rangieren im Nebengleis stecken, sie mußte von zwei Lokomotiven herausgezogen werden. Zur Beseitigung der Schneemassen auf den Strecken mußten Schneepflüge im Allgäu, auf der Südbahn, der Donaubahn, der Schwarzbahn, der Nagoldbahn und der Kinzigbahn eingesetzt werden.

Betriebseinstellung im Kraftwagenverkehr. Auf der Linie Tuttlingen—Schwammingen muß ab 11. März infolge der Schneeverhältnisse der Kraftwagenverkehr bis auf weiteres eingestellt werden.

Hochverratsverfahren. Der Reichsanwalt hat, wie die „Südd. Arbeiter-Zeitung“ berichtet, gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schläffer ein Hochverratsverfahren eingeleitet.

Bildung von Unterrichtsabteilungen an der Volksschule. Das Kultministerium hat über die Bildung von Unterrichtsabteilungen an der Volksschule mit Wirkung vom 1. April 1931 an folgendes verordnet: In Klassen, die nur Schüler desselben Schuljahres (derselben Lehrplanstufe) enthalten, dürfen bei weniger als 70 Schülern besondere Unterrichtsabteilungen nur gebildet werden, wenn dies im Rahmen der Pflichtstundenzahl der Lehrer, d. h. ohne besonders bezahlte Ueberstunden möglich ist und die Schülerzahl der Klasse größer als 30 ist. Die Bildung solcher Unterrichtsabteilungen ist nur in folgenden Fächern zulässig: a) in der Grundschule für Lesen, Rechtschreiben, Rechnen, weibliche Handarbeit, sowie bei Vergängen; b) in der Oberstufe für Zeichen als Teil der Raumlehre, bildhaftes Gestalten, weibliche Handarbeit, Wertunterricht, sowie bei Vergängen.

Verordnung des Kultministeriums und Wandhorstbünde. Die Bundesleitung der Württ. Wandhorstbünde richtet an die Bundesführer ein Rundschreiben, in welchem zu der Mitte Februar erfolgte Verordnung des Kultministeriums betr. Zugehörigkeit von Schülern zu politischen Organisationen Stellung genommen wird. Die Bundesführer werden darauf aufmerksam gemacht, daß Schüler der Volks- und Mittelschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen, der höheren Schulen, der Lehrerbildungsanstalten, der Gewerbe- und Handelsschulen einschließlich der höheren Handelsschulen, ferner Schüler solcher Privatschulen, die der Aufsicht der Unterrichtsverwaltung unterstehen, in die Wandhorstbünde nicht als Mitglieder aufgenommen werden können.

Die Kirchenwahlen. Gegenüber der bisherigen Zusammensetzung des evang. Landeskirchentags haben sich mancherlei Verschiebungen ergeben. So sind die Bezirke Göppingen, Hall, Münsingen, Reutlingen und Sulz, die bisher durch Gruppe 2 vertreten waren, der Gruppe 1 zugefallen. Außerdem hat Gruppe 1 in Heilbronn erstmals einen Sitz erhalten und in Stuttgart einen weiteren Sitz (bisher gruppenlos) gewonnen. Gruppe 2 hat einen Sitz in Cannstatt gewonnen. Außerdem sind die Bezirke Böblingen und Crailsheim, die bisher durch Gruppe 1 vertreten waren, jetzt durch Abgeordnete ohne Gruppenanschluß vertreten. Von den 61 gewählten Abgeordneten gehörten 26 dem letzten Landeskirchentag an, während 35 neu einzuziehen.

Landestheater. Für Ende März ist eine Neuinszenierung von „Faust 1. Teil“ durch Fr. Brandenburg vorgesehen. Am 18. und 20. März finden zwei Gastspiele von George Ballanoff statt, der in Stuttgart zum ersten Male den Don Juan und als zweite Rolle den Mephisto in Gounods „Margarethe“ singen wird. Für 23. März ist die Erstaufführung von Richard Strauß „Die Ägyptische Helena“ vorgesehen.

Krankheitsstatistik. In der 9. Jahreswoche vom 22.—23. Februar 1931 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 36 (tödlich 1); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 11 (29); Scharlach 26 (1); Typhus 3 (—); Fleischvergiftung 1 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Lehrerjubilare. Im Herbst 1871 wurden 34 junge kath. Lehrer aus dem Seminar Gmünd entlassen. Vier von ihnen starben schon in den nächsten Jahren, neun hiervon sind noch am Leben. Sie können im Laufe dieses Jahres ihr diamantenes Jubiläum feiern. Die Jubilare stehen im 79. und 80. Lebensjahr. Ihre Namen sind: G. S. Oberlehrer a. D. (Weilderstadt); Kohler, Rektor a. D. (Göppingen); Maner, Professor a. D. (Stuttgart); Schäfer, Ober-

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

36. Fortsetzung.

Kathresitz verboten.

XXIII.

Ellen trat ans Fenster und blickte ihrem Sohn und der Freundin nach. Sie gingen in schnellem Tempo über die Straße. Ruth redete in ihrer überaus lebhaften Art auf den schweigsamen Udo ein.

Ellen kam von einem unbehaglichen Gefühl nicht frei. Diese plötzliche Flucht nach Dresden, die Ruth als der beste Ausweg erschien, gefiel Ellen nicht. Und daß gerade Udo die Freundin begleiten sollte, war ihr auch nicht angenehm. Denn sie hatte ihm angemerkt, wie ungern er es tat. Sie fand es nicht schlimm, daß er Ruth diesen recht seltsamen Wunsch erfüllte, es war ein Freundschaftsdienst, den Ruth schließlich von ihm verlangen konnte. Aber es wäre nicht nötig gewesen, Ruths extravagante Art begann ihr auf die Nerven zu fallen, gerade so wie damals, vor Udos Ehe, als sie so oft ins Haus gekommen war. Und Udo erschien es ähnlich zu gehen wie ihr. Daß Udo mit einem förmlichen Haßgefühl an Ruth Carini dachte, ahnte Ellen. Ganz offen hatten die beiden Frauen sich niemals über die Künstlerin ausgesprochen.

Aber um Udo aus dieser ihm unangenehmen Situation zu befreien, hatte Ellen sich heute wieder, während Udo mit seiner Frau im Schlafzimmer war, bereit erklärt, Ruth auf ihrer Reise zu begleiten, wie vor einer Woche zu ihrem Anwalt.

Ruth hatte sie dankbar geküßt und gesagt: „Es ist sehr lieb von dir, Schagi, aber ich will ja gerade einen Mann zur Seite haben, weil ich fürchte. Nein, heute muß es schon

Udo sein, der mir diesen Freundschaftsdienst leistet. Mir liegt ungeheuer viel gerade an seiner Begleitung.

Da sie ungemein aufgeregt war, hatte Ellen nicht wieder gesprochen. Nun tat es ihr beinahe leid, daß sie Udo widerspruchslos hatte gehen lassen. Aber jetzt war es nicht mehr zu ändern.

Warum kam Udo denn gar nicht nach vorn? Der kleinen Frau wurde diese erste Trennung in der Ehe gewiß nicht leicht. Nun, sie dauerte ja nur bis zum nächsten Tage.

Als wieder eine Welle vergangen war, ohne daß Udo erschien, ließ Ellen die flehigen Hände, die sie mit einer Nahrungsbereitung beschäftigt hatten, sinken.

Ich muß doch nach dem Kinde einmal sehen, dachte sie. Sie fand Udo über ihr Bett geworfen in hemmungslos, wilden Schluchzen. Sie wußte zugleich den Grund von Udos Kummer, aber sie schüttelte den Kopf über die Exaltiertheit der kleinen Schwiegertochter und dachte resigniert: Die jungen Frauen von heute sind alle zusammen verrückt!

Laut sagte sie: „Udo, Kind, du weinst ja, als wenn ein Unglück geschehen wäre. Und es handelt sich doch nur um eine Trennung von nicht einmal vierundzwanzig Stunden von deinem Manne.“

Die junge Frau hob das blonde Wuschelöpfchen.

„Für mich ist es auch ein Unglück“, erklärte sie.

„Aber Udo, du verurteilst dich ja. Solche Reden soll man nicht führen. Was ist denn ein Unglück für dich?“

„Daß Udo mit dieser — dieser Person allein eine Reise macht“, stieß sie schluchzend hervor.

„Du sollst nicht in solchem Ausdruck von Ruth, die unsere Freundin ist, reden, Udo!“

„Für mich ist die Carini eine ganz durchtriebene, schlechte Person!“

„Kindchen, deine Eifersucht ist so töricht, so kleinlich. Für ihn ist Ruth wirklich nicht mehr als ein guter Kamerad.“

„Woher willst du das wissen?“ fragte Udo heftig. „Du mußt nicht glauben, Mama, daß du alles weißt, daß Udo dir alles sagt.“

Udos ungezogener Ton verletzte Ellen. „Seit er verheiratet ist, sagt er mir gewiß nicht mehr alles“, erwiderte sie, und ihre Stimme klang traurig. „Aber vor deiner Zeit, Udo, wußte ich alles von ihm. Das ist keine Einbildung von mir, das ist die Wahrheit. Und wenn etwas zwischen ihm und der Carini je gewesen wäre, das über Freundschaft und ganz harmlosen Flirt hinausging, so wußte ich es.“

„Vielleicht war früher nichts, obgleich böse Zungen auch das behaupten, zwischen ihnen. Aber was jetzt ist, wird Udo dir auch nicht sagen, Mama!“

„Udo! Hältst du deinen Mann, den du doch liebst, der dich über alles liebt, einer Untreue für fähig? Schäm dich, Kind!“

Die junge Frau rang die Hände. „Bin ich denn die einzige hier im Hause, die klar sieht? Hast du ebensowenig wie Udo bemerkt, daß diese schlechte Person ein ganz raffiniertes Spiel mit ihm treibt? Daß sie es ganz direkt darauf anlegt, ihn in sich verliebt zu machen, ihn für sich zu gewinnen? O Gott, das alles ist so sonnenklar. Darum wollte sie allein mit ihm nach Dresden reisen, einzig darum!“

„Aber Udo, was fällt dir ein? Du redest sinnloses Zeug. Den Grund, warum Ruth in männlicher Gesellschaft nach Dresden reisen wollte, hat sie uns doch erklärt.“

(Fortsetzung folgt).



lehrer a. D. (Köfing); Schmitt, Oberlehrer a. D. (Saulgau); Schneiderhan, Rektor a. D. (Stuttgart); Stegmann, Oberlehrer a. D. (Heilbronn); Weiskopf, Oberlehrer a. D. (Stuttgart); Zoller, Musikdirektor a. D. (Ehingen).

Neues Geschäftshaus. Die Industriehof AG hat nach der Südb. Ztg. einen neuen Plan für die Errichtung eines sechsstöckigen Geschäftshauses eingereicht, das auf der linken Seite der Lautenschlagerstraße in der Nähe der Kronenstraße entstehen soll.

Schwäbische Treue. Aus Bethel schreibt man uns: Anlässlich der Bodenschwammfeier in Bethel-Bielefeld legte auch ein schwäbischer „Bruder der Landstraße“ einen Kranz am Grab des großen Wohlwärters der Handwerksburden nieder.

Lärm von Arbeitslosen. Heute in früher Morgenstunde zogen etwa 70 Arbeitslose vor die Privatwohnung des Vorstandes des Städt. Reinigungsamts und schlugen über eine Stunde lang Lärm, so daß die Polizei gerufen werden mußte. Schon vor einigen Tagen waren die Türen des Reinigungsamts beinahe eingeschlagen worden. Die Leute waren unzufrieden, daß sie beim Schneeräumen nicht beschäftigt wurden, da das Amt grundsätzlich die arbeitslosen Familienväter in erster Linie heranzieht.

In den letzten Tagen wurden bei vierzehnstündiger Schichtarbeit täglich etwa 10 000 Kubikmeter Schnee aus den Straßen Stuttgarts abgeräumt und noch lagern ungeheure Mengen. Die Kosten belaufen sich bei verstärkten Arbeitstruppen auf etwa 7000 Mark im Tag.

Reichskanzler Brüning kommt nach Stuttgart. Reichskanzler Dr. Brüning wird, wie wir erfahren, erst nach Ostern nach Stuttgart kommen und in einer Zentrumsversammlung in der Stadthalle sprechen.

Der Schenker-Vertrag. Die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Hölscher über den Schenkervertrag hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: Zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Firma Deutsche Bahnpedition Schenker u. Co. G.m.b.H. in Berlin ist am 4.5. Februar 1931 ein Vertrag über Rollfuhrdienst, Bahnpedition, Verkehrsvermittlung und Kraftwagenverkehr abgeschlossen worden. Der Reichsverkehrsminister vertritt die — nicht unbefristete — Auffassung, daß für diesen Vertrag die Zustimmung der Reichsregierung gemäß § 31 des Reichsverkehrsgesetzes erforderlich ist. Auf jeden Fall bedarf der Vertrag genauer Prüfung. Das Wirtschaftsministerium hat den Reichsverkehrsminister ersucht, die Nachprüfung in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Wirtschaftskreisen durchzuführen, die Regierungen der größeren Länder an der Prüfung zu beteiligen und auf die sich als notwendig erweisenden Änderungen mit Nachdruck hinzuwirken.

Herabsetzung der Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Die Gemeinden sind berechtigt, zur Deckung der durch die Schlachtvieh- und Fleischbeschau entstehenden Kosten für jede Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie für Nachschau des von auswärtig eingebrachten frischen Fleisches von dem Besitzer eine Beschauggebühr zu erheben. Die Kosten der Schlachtvieh- und Fleischbeschau bestehen im wesentlichen in dem Aufwand für die Besoldung der mit festem Gehalt angestellten Schlachthof- oder Gemeindehelfer, Fleischaufsicht und Trichinenschauer oder in den Ausgaben für die Besoldung der die Schlachtvieh- und Fleischbeschau nicht mit Hauptberuf ausübenden Personen nach Einzelleistungen. Damit, daß diese Besoldungen und Besoldungen seit 1. Februar ds. Js. der Kürzung von 6 v. H. unterliegen, haben sich die Kosten der Schlachtvieh- und Fleischbeschau entsprechend verringert. Die Gemeinden werden deshalb in einem Erlaß des Innenministeriums veranlaßt, die herabgesetzten Besoldungen dieser Kosten entsprechend auch die bisher für jede Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie für die Nachschau des von auswärtig eingebrachten frischen Fleisches von dem Besitzer erhobenen Beschauggebühren herabzusetzen. Die Herabsetzung soll in der Regel 6 v. H. der bisherigen Beschauggebühren betragen und hat sich auf alle Gebührenhöhen zu erstrecken. Nur der Satz für die Vergütung der Reisekosten des Tierarztes oder Fleischaufsehers ist von der Herabsetzung ausgenommen, weil diese Gebührenhöhen nicht der Prüfung nach der Verordnung des Staatsministeriums vom 20. Dezember 1930 unterliegen.

Wertunterricht in den Schulen. Ein Erlaß des Kultusministeriums befragt: Dem Ministerium sind wiederholt Klagen vorgetragen worden, daß durch die Papp- und Buchbinderarbeiten, die im Wertunterricht der Schulen besonders der höheren Schulen und der Lehrerbildungsanstalten, hergestellt werden, das ortsanfertige Buchbindergewerbe geschädigt werde. Die Prüfung dieser Klagen hat ergeben, daß der Wertunterricht in diesen Gebieten sich zwar im allgemeinen im Rahmen der Bestimmungen und Stoffbeispiele der Lehrpläne hält, daß aber an einzelnen Schulen die Ziele zu weit gesteckt worden sind. Es wird daher in Erinnerung gebracht, daß der Wertunterricht hinsichtlich der Stoffauswahl und der Arbeitsweise in enger Verbindung mit dem an der Schule erteilten wissenschaftlichen und künstlerischen Unterricht zu bringen ist. Beim Bezug der für den Wertunterricht erforderlichen Materialien sind die ortsanfertigen Buchbinder und Papierhändler in erster Linie zu berücksichtigen.

Keine Bezirksfeldversammlungen im Jahr 1931. Laut einem Erlaß des Kultusministeriums ist im Jahr 1931 aus Gründen der Sparlichkeit von der Abhaltung der Bezirksfeldversammlungen abzusehen.

Neunjährige Wiederkehr des Abstammungstages in Oberschlesien. Am 20. März 1931 sind 10 Jahre seit der Abstimmung in Oberschlesien vergangen. An diesem Tag ist auf Anordnung des Kultusministeriums in allen Klassen der dem Kultusministerium unterstellten Schulen im Rahmen des Unterrichts in Deutsch, Geschichte oder Erdkunde und in einer der Fassungskraft und der geistigen Reife der Schüler angepaßten Weise auf die Bedeutung jener Abstimmung und auf das Unrecht hinzuweisen, das durch die Mißachtung des Abstammungsergebnisses an dem seit Jahrzehnten mit Deutschland verbundenen Oberschlesien, an Deutschland und an der gesamten deutschen Volkswirtschaft begangen worden ist.

Versehungsordnung. Ein Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen über die Durchführung des § 12 der Versehungsordnung bestimmt u. a., daß, wenn eine Versehungsprüfung abgehalten wird, zu ihr in der Regel diejenigen Schüler herangezogen werden, die im Durchschnitt der Klassenzeugnisse das Gesamtzeugnis 5,0 nicht voll erreicht haben. Es bleibt vorbehalten, unter Umständen alle Schüler einer Klasse zur Versehungsprüfung heranzuziehen.

Amtl. Kurzschriftprüfung. Die am 8. März 1931 vom Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschriften bei

der Handelskammer Stuttgart vorgenommene Kurzschriftprüfung hatte folgendes Ergebnis: An der Prüfung beteiligten sich 62 Damen und Herren. Von diesen haben 41 die Prüfung bestanden, und zwar 23 bei 150 Silben, 12 bei 180 Silben, 6 bei 200 Silben. Die nächsten Prüfungen finden im November 1931 statt.

Die Sozialdemokratie zum § 218. Eine Versammlung der Sozialdemokratischen Partei Stuttgart forderte die Aufhebung des § 218 StGB.

aus dem Lande

Ehlingen, 11. März. Milchhandel gegen Arbeitszwang. Die freien Milchhändler Ehlingens und Umgebung beschloßen in einer stark besuchten Versammlung, sich dem Verein der freien Milchproduzenten und -händler Württembergs E. B. in Stuttgart anzuschließen. In der stürmisch verlaufenen Versammlung wurde nach einem Vortrag des Geschäftsführers Niediger-Stuttgarts folgende Entscheidung gefaßt: „Die freien Milchproduzenten und -händler Ehlingens und Umgebung protestieren gegen die Absicht der württ. Regierung, den Arbeitszwang für Milch in Württemberg einzuführen, noch bevor das Reichsmilchgesetz in Kraft getreten ist und bevor die Ausführungsbestimmungen des Reichs und Württembergs vorliegen. Sie wenden sich weiter gegen die Absicht der Regierung, daß die Milch erst nach der Einfuhr in die einzelnen Gemeinden bearbeitet werden darf. Sie verlangen von dem Gemeinderat der Stadt Ehlingen, daß dieser eine etwaige Forderung der württembergischen Regierung, den Arbeitszwang erst nach der Einfuhr auch in Ehlingen einzuführen, ablehnt. Die freien Milchhändler fordern weiter, daß, wenn der Arbeitszwang durchgeföhrt werden soll, den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die bisher den freien Milchhandel beliefert haben, die Möglichkeit gegeben wird, auch bei ihren Genossenschaften das Bearbeitungsverfahren durchzuführen.“

Knittlingen O. Maulbronn, 11. März. Glück im Stall. Dieser Tage brachte hier eine Mutterziege vier lebendige Zicklein zur Welt, nachdem einige Stunden vorher ihre Standondharin deren drei das Leben gegeben hatte. Der Besitzer dieser Wunderziegen ist Briefträger Stumpff hier.

Waldenburg O. Dehringen, 11. März. Prämierung. Bei der zu Anfang dieses Monats in hall vorgenommenen Schweinechau (Ehrentschau der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) konnten Domänenpächter Hans Hege, Hohenbuch bei Waldenburg, insgesamt 6 Preise zuerkannt werden, und zwar zwei erste und vier zweite. Der durch mustergültige Bewirtschaftung des großen, über 600 Morgen umfassenden Hofguts Hohenbuch weithin im Land bekannt gewordene Pächter Hege hat das ihm unterstellte Anwesen, eine herzogliche Domäne, ganz besonders auch durch vorbildlich betriebene Saatzucht in landwirtschaftlichen Kreisen zu großem Ansehen gebracht.

Pfedelbach O. Dehringen, 11. März. Messerschere. Am letzten Donnerstag nacht wurde in der Bewirtschaftung von Fr. Eder in Hinterespig dem Alkohol etwas zuviel zugesprochen, wobei es zu einem Wortwechsel zwischen dem 60 J. a. Landwirt Chr. Schieber von Gleichen und dem verheirateten 27 J. a. Bauer Friedrich Kronbach und dem 18 J. a. Erich Megerle, beide von Hinterespig, kam. Als Schieber nach Hause ging, verfolgten ihn Megerle und Kronbach und schlugen ihn. Schieber griff nach dem Messer. Kronbach ging auf ihn zu und erhielt einen schweren Stich in die Lunge. Er schwabte in Lebensgefahr.

Pfaffingen, 11. März. Todesfall. Nach kurzem Krankenlager starb die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Katharine Ruff im Alter von nahezu 94 Jahren. Sie ist in Enningen geboren am 30. September 1837 und war verheiratet mit dem Bierbrauer Ludwig Albert Heinrich Ruff, der ihr vor 47 Jahren im Tod voranging. Seit dieser Zeit lebte sie bei ihrer mit Malermeister Schneider verheirateten Tochter.

Holzessingen O. Reutlingen, 11. März. Von einem wildschwein angefallen. Als der Landwirt Spohn dieser Tage im Forstamt Kohlstedten auf Markung Kohlstedten mit Holzheuen beschäftigt war, sah er plötzlich vor sich ein großes Wildschwein, das sich wahrscheinlich vom Hunger geplagt, zur Wehr stellte. Spohn rettete sich auf den Schlitzen, konnte aber nur mit großer Mühe das fortwährend Pferde und Schlitzen umfressende Tier mit seiner Art und kräftigen Hilferufen abhalten und endlich verjagen.

Heidenheim, 11. März. Der zweigleisige Ausbau der Strecke Ulm—Aalen. In einer deutsch-nationalen Versammlung erklärte Finanzminister Dr. Dethlinger zu der Frage des zweigleisigen Ausbaus der Strecke Ulm—Heidenheim—Aalen: Nach der Reihenfolge der Wichtigkeit würden zuerst die Hauptstrecken verbessert, wie die Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Stuttgart (Karlsruhe), dann die Strecke Osterburken—Tübingen und erst dann könne an die Strecke Ulm—Heidenheim—Aalen gedacht werden. Die Reichsbahn sage stets, sie habe kein Geld. Aus demselben Grund sei vorläufig auch die Unterführung der Bahnsteige auf dem Heidenheimer Bahnhof nicht in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Auch verlange die Reichsbahn, daß die Amstörperschaft ein Viertel der Kosten trage.

Münchingen, 11. März. Meterhohe Schneeverwehungen. Die starken Schneefälle haben die Straßen wieder tief verweht, so daß ein Autoverkehr völlig unmöglich ist. Auch die Postautos haben den Verkehr nach Zwiefalten, Laichingen usw. vorläufig einstellen müssen.

Ochsenhausen O. Biberach, 11. März. Hohes Alter. Gestern wurde hier die älteste Person des Marktes, Frau Juliana Müller (genannt Hofwirtin) zu Grab getragen. Die Verstorbene betrieb früher eine Wirtschaft und später einen kleinen Laden. Trotz ihrer nahezu 93 Jahre war sie geistig noch immer reger. — Die älteste Person ist nun der ehemalige Schuhmacher Eduard Mohrhaas, der im nächsten Monat das 92. Lebensjahr vollendet. Der Genannte macht noch heute (trotz des 65 Zentimeter hoch liegenden Schnees) seinen Spaziergang.

Vom bayerischen Allgäu, 11. März. Verhaftung. Der Bankier und Herzogsbefehliger Wiesinger von Allertissen wurde ins Gefängnis nach Memmingen eingeliefert. Am Samstag fand eine Gläubigerversammlung statt, bei der zutage kam, daß Wiesinger einen Betrag von 100 000 M. den er zum Ankauf von Silberfischen erhalten hatte, für sich verbraucht hatte. — Der Schneefall im Allgäu hält an. Im Tal wird eine Schneehöhe von 1 Meter, in Höhenlagen von 4—5 Meter gemessen. Einzelne Weiler sind vom Verkehr gänzlich abgeschnitten. Die Eisenbahnzüge treffen mit großer Verspätung ein. Die Kraftpostlinien sind alle außer Betrieb.

Boden-Beize
faul
als Papierdose
20% billiger
als in der Blechdose
Schreibmaschine
wirkl. fast neu, günst. zu verk. Zuschrift. unt. O. R. 518 an Oberdeutscher Zeitungering, Stuttgart, Wilhelmshaus

Amtl. Dienstaufsicht
In den Ruhestand versetzt: Bezirksnotar Gr. 5 König bei dem Grundbuchamt Ulm.
Bestätigt: Die Wahl des Verwaltungspraktikanten Paul Hille in Herrenberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Gelsdorf O. Dehringen und die Wahl des Landwirts Gustav Böcher in Kirchzell O. Dehringen, sowie die Wiederwahl des Baurmeisters Benedikt Hafner in Schlier O. Ravensburg zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Lokales.

Wildbad, den 12. März 1931.
Realschule Wildbad. Am 19. und 20. Februar fand die schriftl. Prüfung und am letzten Montag unter dem Vorsitz eines Vertreters der Min.-Abteil. für die höheren Schulen der mündliche Teil der Schlußprüfung statt, an der sich auch die Schüler der Klasse 6 der Realschule Neuenbürg beteiligten. Sämtlichen Schülern der hiesigen 6. Klasse konnte das Zeugnis für die mittlere Reife erteilt werden. Bei dieser Gelegenheit sprach Reg.-Rat Dr. Schmidt im Namen der Min.-Abteil. der Schule und insbesondere den ausscheidenden Lehrern seine volle Anerkennung für die der Schule geleisteten Dienste aus. Die Schlußprüfung haben folgende Schüler bestanden: Gottlieb Beck, Gustav Bött, Gertrud Eisele, Lydia Fink, Ernst Hugenlaub, Hans Hugenlaub, Marianne Plumm, Max Renischler, Gerda Walz.

Nachtrag zum gestrigen Gemeinderatsbericht. Es ist nachzutragen, daß Stadtrat Pfa u. in seinen Ausführungen über die Verträge der Volksschule für die Befestigung der unständigen Lehrstelle mit einem ständigen Lehrer unter Vorlegung der zwingenden Gründe lebhaft einsetzte.

Hilfe den darrenden Vögeln. Wie sehr unsere gefiederten Sänger und auch die Proletarier unter ihnen, die Spazier, bei der hohen Schneedecke zu leiden haben, braucht nicht erst verifiziert zu werden. Die armen Tierchen haben keine Gelegenheit mehr, ihr Futter selbst zu suchen und sind ganz auf mildtätige Menschen angewiesen. Streut deshalb Futter an geschützte Plätze. Am besten eignen sich natürlich Körner. Vorsicht ist bei Brot geboten. Hier darf nur trockenes Brot verwendet werden, da gefrorenes, frisches Brot den Tierchen den Tod bringt. Für kleine Speck- und Fleischbrocken sind die Vögel ganz besonders zu haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das anwachsende Frauenstudium an den deutschen Hochschulen. Die deutsche Hochschulstatistik für das Sommersemester 1930 zeigt wieder, daß die Zahl der Akademikerinnen unaufhaltsam steigt. An der Gesamtzahl der Studierenden im Reich von etwa 125 000 sind die Frauen mit 19 000 (gegenüber noch nicht 14 000 im Sommersemester 1929) beteiligt. Seit dem Jahr 1914 ist die Zahl der weiblichen Studenten um 458 v. H., also um mehr als das Vierfache, die der männlichen Studierenden seit 1925 um wenig mehr als das Zweifache gestiegen. Während vor dem Krieg die weiblichen Studierenden nur die Universität besuchen konnten, ist heute ihr Zutritt zu den anderen Hochschulen, besonders zu den technischen, erheblich. Am stärksten bevorzugt sind Philosophie, Medizin, Naturwissenschaften, Rechts- und Staatswissenschaften und das Volks-, Handels- und Berufsschullehrerstudium.

Von elf Staatsanwaltschaften gesucht. In Weist a. Rh. konnte die Gendarmerie ein von elf Staatsanwaltschaften gesuchtes Eindringelpaar festnehmen, und zwar den 33 J. a. August Mattes aus Tübingen und die 31 J. a. Emilie Gertschel aus Kaiserslautern. Die beiden hielten sich seit etwa sechs Wochen unter falschem Namen in Ettringen auf, von wo aus sie sehr oft nach Basel fuhren. Sie haben sich eine Reihe von Schaufenscheinbrüchen und Autodiebstählen zuschulden kommen lassen. Die Beiden wurden bereits am Dienstag abend von einem Sondertransport der Stuttgarter Kriminalpolizei nach Stuttgart überführt, wo sie sich wegen der meisten Fälle zu verantworten haben. Von dort aus haben sie sich noch in Karlsruhe, Lahr und Konstanz zu verantworten.

Während der Revision erhängt. Als am Montag die Kasse der Allg. Ortskrankenkasse in Widrach (bei Gladbach Rheydt) nachgeprüft wurde, verließ der Kassier das Zimmer. Man fand ihn später auf der Bühne des Hauses erhängt vor.

Räuberunwesen im polnischen Korridor. Zum letzten Mal in einer Woche wurde im polnischen Korridor ein Eisenbahnzug am hellen Tag von Räubern, die mit schweren Knüppeln bewaffnet sind, bei Dirschau angehalten und um 40 Rentner Kohlen und einige Kisten mit Waren beraubt. Bis jetzt ist es der polnischen Polizei nur gelungen, drei Mitglieder der etwa 50 Köpfe zählenden Bande festzunehmen.

Hinrichtung in England. Im Bedford-Gefängnis wurde ein Mörder, der einen Unbekannten im eigenen Auto ermordet und das Auto angezündet hatte, um betrügerischerweise in den Besitz seiner eigenen Lebensversicherung zu kommen, hingerichtet. — Einen ähnlichen Betrugsfall hat bekanntlich seinerzeit der Agent Leyner aus Leipzig in der Nähe von Regensburg begangen. Dieser Fall kommt übrigens am 17. März wieder zur Verhandlung, nachdem inzwischen das Opfer dieses Mordes aufgefunden worden ist.

Flugzeugabsturz. In Okmulgee (Oklahoma) überschlug sich ein Verkehrsflugzeug und stürzte ab. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Der gemütl. Reuter* in Schwaben. Von dem vor einigen Tagen verstorbenen Humoristen Otto Reuter, der ja bekanntlich auch öfters in Schwabens Hauptstadt auftrat, erzählt man sich folgendes: Reuter betrat einen Zigarrenladen, „Guten Tag, Herr Direktor!“ sagte er. Geben Sie mir ein paar Zigarren zu 20 Pfa. das Stück, Herr Direktor!“ — „Schön!“ meinte der Verkäufer. „Aber ich bin, verehrter Herr, kein Direktor!“ worauf Reuter lächelnd erwiderte: „Na machen Sie mal keine Witze, Herr Import!“ An ihrer Läre steht doch deutlich genug: „Direktor Import!“

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 11. März, 4,195 G., 4,203 W.
 D. Wfl. Wfl. 56,40.
 D. Wfl. Wfl. ohne Aust. 6,60.

Berliner Geldmarkt, 11. März, Tagesgeld 3,75—5,75 u. S.
 Devisenkurs 4,625 u. S. kurz und lang.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 11. März, Bager.
 Markenbutter im Durchschnitt der Vormwoche 143,6, Molkebutter
 124—130, Tendenz fest. Verkauf ruhig. Qualitätszuschlag nach
 Statistik der Vormwoche 9,1 Btg. Weichkäse 20 u. S. Fettgehalt
 (grüne Ware) 22—25, Verkauf unverändert. Allgäuer Emmentaler
 45 u. S. Fettgehalt 1. Sorte 95—102, 2. Sorte 85—90, 3. Sorte
 82—85, Verkauf normal.

Märkte

Seibronner Schlachthausmarkt, 11. März, Zufuhr: 8 Bullen,
 74 Rinder, 16 Rülhe, 92 Rälber, 271 Schweine. Preise: Bullen a
 38—40, Rinder a 46—48, b 40—43, Rülhe a 27—30, b 22—24,
 Rälber a 58—60, b 51—55, Schweine 50—25, b 45—47 Mt.

Viehpreise. Blaubeuren: Rülhe 280—330, Kalbena 420—560,
 Jungrinder 180—290. — Neuhagen: Ochsen 550—670, Rülhe 300

Auf den Anschlag am Rathaus, betr. die
Bekanntmachung
 über die Einspruchsfrist gegen die Veranlagung zur
Gebäudeentwässerungssteuer für das Rechnungsjahr 1930
 wird hingewiesen.

Wildbad i. Schw., den 12. März 1931.
 Bürgermeisteramt.

Gaswerk.

Die Abgabe von Koks muß bis zum
 20. März 1931 gesperrt werden, da die
 Vorräte ausverkauft sind.

Sprollenhaus.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Samstag den 14. März
 1931 stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

im Gasthaus zur Krone in Sprollenhaus
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dieses
 als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Christian Haag Luise Günthner
 Sohn des Gottlieb Haag Tochter des Joh. Günthner
 Kirchgang 12 Uhr von der Weinstube zum
 „Schwanen“ aus.

Wildbad, 12. März 1931.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren, mit großer Geduld
 ertragenem Leiden verschied gestern vormittag
 um 1/10 Uhr im Alter von 65 Jahren mein
 lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Groß-
 vater, Bruder und Schwiegervater

Ulrich Schmid.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
 Hinterbliebenen:

Friederike Schmid geb. Müller
 Friedrich Schraft mit Familie
 Elise Schmid
 Karl Oppenländer mit Familie.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr auf
 dem Waldfriedhof. Lied 295,1.



Wintersportverein Wildbad.

Am Sonntag, den 15. ds. Mts., nachm. 2 Uhr findet
 an dem kleinen Hügel des unteren Schifeldes das

1. Allgemeine Jugendspringen

statt. Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche bis zum 15.
 Jahre (auch Nichtmitglieder.)

Anmeldung bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr im
 Sporthaus Sigt. Etwaige uns zugebichte Preise wollen
 ebenfalls im Sporthaus Sigt abgegeben werden.

Der Ausschuß.



Fleischbrühsuppen bereitet
 man einfach mit

MAGGI Fleischbrühe

bis 650, Jungvieh 180—400, Stiere 400—530, Kalbinnen 435 bis
 650. — Ueuch: Rülhe 260—600, Kalbinnen 410—725, Jungvieh
 180—300 Mt.

Schweinepreise. Buchau a. J.: Milchschweine 13—20. — Blaubeuren:
 Milchschweine 15—22, Käufer 35—40. — Neuhagen:
 Milchschweine 18—26, Käufer 30—60. — Murrhardt: Milchschweine
 14—20. — Schömberg: Milchschweine 15—20. — Zellnaug: Ber-
 tel 18—23 Mt.

Der Stuttgarter Pferdemarkt 1931 wird am 20. und 21. April
 auf dem Cannstatter Wafen abgehalten. Wie in früheren Jahren
 wird dem Markt eine Prämierung von Marktperden im Pab.
 Vieh- und Schlachthof am Sonntag, den 19. April vorausgehen.
 Es sind dafür 50—60 Geldpreise vorgegeben.

LUGER

Frische Seefische eingetroffen

Kabeljau o. Kopf 27 \$
 Filet 55 \$
 Gemäst. Stöckfisch 35 \$
 Büdinge 35 \$
 Salzheringe 12 \$
 Bismarckheringe 1 Dose
 Rollmops 85 \$

Delfardinen, Heringe in To-
 matenauce, Sardellen, Salm
 Sumner, Senfgurken, Essig-
 gurken billigst vorrätig.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 13. März
 1931, nachm. 3 Uhr kommen
 hier öffentlich gegen bar zur
 Versteigerung:

1 Personenomnibus, Chevrolet
 11/26 P. S., 2 Prachtbände,
 4 Geschäftsbücher, 1 Laden-
 tisch, 1 Bücherregal verschie-
 dene Korbmöbel, dav. Schlit-
 ten, Türvorlagen und Wasch-
 bürrten.

Zusammenkunft beim Pfand-
 lokal.

Gerichtsvollzieher Lauber.

Schreibmaschinen

erst Zuhör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
 Reich- und Papierhandlung.

Für den Freitag

Frisch eingetroffen
 empfehle ich:

Schellfisch
 Kabeljau
 Rotzungen
 Filet
 Zander

Frisches Ragout u. Rehbüge

Ad. Blumenthal.

Musik-Schule Wildbad

Charlottenstraße 40

Gründliche, faßmäßige Ausbildung
 nach Hochschulmethode.
 Eintritt jederzeit,
 auch für auswärtige Schüler.
 Mäßiges Honorar im Abonnement.
 Beratungen gern und kostenlos.

Ernst Müller
 Musikdirektor.

W.V.W.

Morgen Freitag
 nachmittag 5 Uhr
 bei Kollege D. Wurster
 zur Sonne.

+ Das Leben +

Ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken
 aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der
 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Njchias, Hegenfuß, Arterien-
 verhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit,
 Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden
 Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettleibigkeit u.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh,
 Asthma, Lungenleiden u.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit,
 Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie
 sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Der-
 selbe ist in hervorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend
 und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem andern vor-
 gezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtpoche.

Pferdemarkt Ludwigsburg. Dem diesjährigen Pferdemarkt am
 Montag waren etwa 350 Pferde zugeführt, doch war die Nach-
 frage nicht sehr reg. Es wurden nur etwa 30 u. S. der Pferde
 am ersten Markttag verkauft. Bezahlt wurden für schwere Pferde
 1200—1500, für mittelschwere 700—1100, für zeringe Pferde 200
 bis 600 Mt. Unter den Pferden befand sich vorwiegend recht
 gutes Material.

Waldfsee Pferdemarkt, 11. März Zufuhr 32 Pferde. Er-
 lösz für schwere Arbeitspferde 800—1400, für leichtere 200—600 Mt.

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser
 Nummer erscheinende Inserat betrefss „Rhöner Gebirgs-
 kräuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine herorragende
 Mischung medizinischer Heilkräuter und deshalb nur in
 der Apotheke erhältlich.

Alle Hausfrauen, die sparsam wirtschaften und doch zu-
 friedene Gesichter am Familientische sehen wollen, seien da-
 rauf aufmerksam gemacht, daß schon wenige Tropfen der
 altbewährten Maggi-Würze hinreichen, um auch den mit
 bescheidensten Mitteln hergerichteten Speisen kräftigen
 Wohlgeschmack zu geben. Sonstige teure Zutaten macht
 Maggi's Würze entbehrlich.



Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Unser Kamerad

Ulrich Schmid

ist gestorben, wovon die
 Kameraden geziemend in
 Kenntnis gesetzt werden.
 Antreten zur Beerdigung
 am Freitag nachmittag
 1/2 2 Uhr vor der Polizei-
 wache.

Der Vorstand.

Zeitungsausträgerin gesucht

zum Austragen einer
Sonntagszeitung.

Nur zuverlässige Frau mit
 bestem Leumund kommt in
 Frage.

Angebote unter Nr. 59 an die
 Taubblattgeschäftsstelle erbeten.

Warnung.

Ihr Unglück ist es, wenn Sie
 Ihre Zukunft nicht wissen, fast
 allem Schicksal können Sie aus
 dem Wege gehen. Charakter,
 Gegenwart, Vergangenheit, Zu-
 kunft, Reichtum, Liebe, Ehe-
 leben, Geschäft etc. nach astro-
 logischer Wissenschaft (Stern-
 deutung) Jahreshoroskop 1931
 gratis, deutet Ihnen nach Angabe
 des Geb.-Datums und genauer
 Adresse. Unkostenbeitrag nach
 Belieben.

Walter Kröckel, Halle a. S.
 Dessauer Straße 10.

Mein Geschäft **Jean Martin**

Inhaber: **Albert Hübner**
Höllgasse 4
 befindet sich jetzt
 (neben Knopf), nicht mehr
 Reuchlinstraße 11 (Schulplatz).

Albert Hübner

Pforzheim. Wild, Fell und Pelzwaren

**Sämtliche Geschäfts-
 u. Familien-Drucksachen**
 liefert schnell und preiswert
 die Druckerel des Wildbader Tagblatt

